

hätte man, da die Liegenschaften des Kautz verpfändet waren, außer dem Garten auch noch dessen Wohnhaus auf der anderen Seite der Dorfstraße erwerben müssen. Ferner war zu befürchten, daß die protestantische Kirchenschaffnei als künftiger Grundstücksnachbar mit der Begründung, ihr Grundstück würde durch eine Kapelle des Lichtes beraubt, Einwände erheben könnte. Und zu guter letzt bot der Kautz'sche Garten keine Möglichkeit, eine dort erbaute Kapelle bei Bedarf zu vergrößern. Von daher kam man von diesem Vorhaben ab und überlegte sich andere Lösungen.

So wurde der Ankauf eines Gebäudes ins Spiel gebracht, das einem Fräulein Gebhart gehörte. Dieses Gebäude hatte auch schon die Forstdirektion erwerben wollen, wegen der Höhe des geforderten Kaufpreises jedoch davon Abstand genommen. Beim Ankauf dieser Liegenschaft hätte man auch schon Wohnräume für einen eventuellen Pfarrkuraten gehabt, den man sich in Rheinbischofsheim wegen des Schulunterrichtes wünschte. Eine andere Möglichkeit wäre der Ankauf eines Grundstücks mit Wohnhaus in Neufreistett gewesen, das die Gebrüder Huth bis dahin an den Bezirksförster Fackelmann vermietet hatten. Für Neufreistett als Standort einer Katholischen Kapelle sprach, daß dort und in Freistett mehr Katholiken wohnten, als in Rheinbischofsheim, und daß erst kurz zuvor eine Einwohnerin Neufreistetts während einer Badekur in Baden³² zum katholischen Glauben konvertiert war und der Übertritt zweier Ehefrauen katholischer Männer des Ortes zu erwarten war. Dann wäre aber, so meinte man, aufgrund der Entfernung von Honau auf jeden Fall ein eigener Geistlicher für die Diaspora notwendig geworden, durch den der Gottesdienst hätte excurriendo versehen werden können.

All diese und weitere Überlegungen führten jedoch noch zu keinem greifbaren Ergebnis. Dies änderte sich erst, als sich ein paar engagierte Katholiken zusammen taten, um die Sache ganz gezielt zu fördern. Am 27.5.1858 trafen sich deshalb der Physikus Dr. Fritz, der Hauptmann Klehe und der Amtsrevisor Link, alle von Rheinbischofsheim, sowie Bezirksförster Fackelmann und Hauptzollamtskontrolleur Hory, beide von Neufreistett, um gemeinsam mit Pfarrer Weiser ein Komitee zur Förderung der Bauangelegenheit zu gründen.³³ Im Verlauf der Versammlung, die in der Wohnung des Physikus Dr. Fritz stattfand, wurde Pfarrer Weiser zum Vorsitzenden und Geschäftsführer gewählt. Das Komitee einigte sich, dem Ordinariat ein Stück Feld, das zwischen Neufreistett und Rheinbischofsheim lag, als geeigneten Platz für einen Kapellenbau vorzuschlagen. Das betreffende Grundstück grenzte mit seiner Länge an die Hauptstraße und mit einer Seite an das letzte Wohnhaus von Rheinbischofsheim. Die Größe dieses Bauplatzes bot – so das Komitee – mit einer Fläche von 1 Morgen, 3 Viertel, 60 Ruthen und 27 Fuß im Quadrat³⁴ nicht nur Raum für eine künftige Vergrößerung der Kapelle, sondern gegebenenfalls auch für ein Pfarrhaus und die Erbauung einer Schule. Beim ausgesuchten Objekt han-